

Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung



Die Agenda 2030 stellt einen wichtigen Orientierungsrahmen für alle Länder dar. Kernstück der internationalen Vereinbarung sind 17 Ziele – die sogenannten «Sustainable Development Goals» (siehe auch AKTUELL Herbst 2016). Die 169 konkreten Unterziele definieren, was bis 2030 weltweit erreicht werden soll. Heute, zwei Jahre nach der Verabschiedung, sind eine positive Dynamik und international eine grosse Bereitschaft zur Umsetzung zu sehen.

Das Bevölkerungswachstum steigt, der Wohlstand wächst weltweit, Emissionen nehmen zu, auch der Druck auf die Staaten nimmt zu. Der Ressourcenverbrauch hat sich im 21. Jahrhundert stark beschleunigt, das Mass an Ungleichgewicht hat massiv zugenommen – die Grenzen sind überschritten! Wir leben zulasten der nächsten Generationen. Nichtstun wird teuer. Was es braucht, sind Innovation, Zusammenarbeit und messbare Erfolge.

In der Schweiz spüren wir die enormen Herausforderungen wie Migration, Klimawandel, Umweltzerstörung, Armut und Hunger nur ansatzweise. Wir sind privilegiert. Auch wenn wir noch nicht alle Details und Zusammenhänge überblicken: Wir wissen genug, handeln jedoch noch zu wenig. Die Schweiz sieht sich aufgrund ihrer finanziellen und technischen Möglichkeiten in der Pflicht, sich überdurchschnittlich zu engagieren und international eine Vorreiterrolle einzunehmen.

Stellt sich also die Frage, wo unser Land die grössten Schritte zu machen hat: den CO₂-Ausstoss reduzieren, die Geschlechtergleichstellung vorantreiben, die Biodiversität fördern, den Konsum verringern usw. Und wie sie diese Schritte machen will. Aktuelle und zukünftige Probleme können langfristig nur gelöst werden, wenn Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit partnerschaftlich denken und

zusammenarbeiten: Wichtig dabei ist, dass jeder Plan, jede Aktion daran gemessen wird, wie er hilft, das definierte Ziel zu erreichen und nicht, wo wir im Vergleich mit andern Ländern stehen.

2018 erfolgt der erste Länderbericht der Schweiz an die UNO, der aufzeigen soll, wo die Schweiz in der Zielerreichung steht, welches die Prioritäten des Bundes sind und wo die wichtigsten Herausforderungen liegen. Dieser Bericht bildet die Grundlage der Nachhaltigkeitspolitik des Bundesrates und dient als Orientierung für alle Akteure der Schweiz. Also auch für die Gemeinde und für den Verein Ökopolis.

Christine Burgener



Impressum

Herausgeber:
Verein Ökopolis Thalwil
8800 Thalwil
Telefon 044 720 27 60
www.oekopolis.ch, mail@oekopolis.ch
PC 87-559917-2

Redaktionelle Mitarbeit:
Christine Burgener, Hans Langenegger,
Jürg Stünzi, Eva Willumat Roth

Gestaltung:
Tom Porro - Nachhaltig kommuniziert,
Richterswil

Druck: Schnelldruck Thalwil (R. Gautschi)

Auflage: 200 Ex.



AKTUELL



KUNA 2011-2017 – was daraus geworden ist

Der Verein Ökopolis hat bereits mehrmals über die Tätigkeit von KUNA berichtet. Zur Erinnerung: KUNA ist eine aus den Vereinen Kultur Thalwil und Ökopolis Thalwil gebildete Arbeitsgruppe, die sich mit Kunst und Nachhaltigkeit befasst. Diese Gruppe sollte versuchen, mit Hilfe von Kunst/Kultur die Nachhaltigkeitsgestaltung für die Bevölkerung sichtbar zu machen.

Hauptinhalt der Tätigkeit der Arbeitsgruppe KUNA war die Begleitung und Betreuung des Projekts «Atelier in Residence» (AiR). Kunstschaffende arbeiteten während jeweils 3 bis 4 Monaten im Atelier, wobei sie mit ihrer Arbeit die persönliche Sicht auf das Thema Nachhaltigkeit in Thalwil einbringen konnten.



Im Atelier entstanden während der drei Jahre Kunstwerke von grosser Originalität und Qualität. KUNA machte die Kunstwerke mit Ausstellungen im AiR für die Bevölkerung zugänglich. Offen für Neues, hat sie sich auch aktiv an den «Kulturtagen Thalwil» beteiligt. Zudem wurde ein Ideenwettbewerb Kunst am/zum

Fortsetzung Seite 2

Editorial



Liebe Leserin Lieber Leser

Die Umsetzung der Agenda 2030 stellt die Schweiz vor etliche Herausforderungen. Für eine breite Diskussion der nachhaltigen Entwicklung hat der Bund deshalb den «Dialog 2030 für nachhaltige Entwicklung» ins Leben gerufen. Um den Handlungsbedarf zu ermitteln, wurde im Sommer eine online-Konsultation durchgeführt, bei der die Einschätzungen des Bundes ergänzt werden konnten. Aufgrund dieser Bestandaufnahme wurden zehn Themenfelder definiert. An einer Tagung im Herbst diskutierten Akteure aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Forschung, wo die grössten Herausforderungen und Chancen sind, welches

der Beitrag der zentralen Akteure ist, wo Synergien und Stolpersteine liegen und welches die nächsten Schritte für gemeinsame Aktivitäten sind.

Was wir in der Schweiz konsumieren, entspricht hochgerechnet den natürlichen Ressourcen von rund drei Planeten. Wir haben aber nur eine Welt! Die globalen Ökosysteme sind begrenzt. Also dürfen wir nicht warten. Jeden Tag bieten sich Gelegenheiten, unseren eigenen grösseren oder kleineren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten und damit unseren eigenen «Footprint» so klein wie möglich zu halten. Viele Vorschläge kennen Sie. Nehmen wir die Verantwortung für einzelne Ressourcen auch ernst? Licht nicht unnötig brennen lassen, während des Zähneputzens das Wasser abstellen, im Winter den Kippflügel nicht offen lassen, beim Einkaufen keine Plastik- oder Raschelsäcke verwenden, Stromschienen in der Nacht ganz ausschalten, Raumtemperatur herabsetzen, uralte Geräte ersetzen, nur so viel einkaufen, wie man braucht u.v.m.

Neben der Nachhaltigkeit ist die Digitalisierung ein weiteres Fokusthema. Noch

verursacht sie Ängste und Unsicherheit. Arbeitsprozesse, Arbeitsorte, Hierarchien verändern sich, Berufsgattungen verschwinden, neue entstehen. Sie verursacht Gewinner und Verlierer. Was hat sie mit Nachhaltigkeit zu tun? Die künstliche Intelligenz ermöglicht technologische Prozesse, welche die Grundvoraussetzung von «smarten» Welten (Smart City, Smart Home) sind: z.B. den Verbrauchern angepasste Systeme, die «automatisch» helfen, Energie und Wasser zu sparen, die Lebensmittelproduktion zu verbessern, Warenlieferungen besser zu koordinieren, den öffentlichen Verkehr zu automatisieren, genauere medizinische Diagnosen zu stellen oder Home-Office zu betreiben. Dadurch können natürliche Ressourcen geschont werden. Dies wird Auswirkungen auf jeden Einzelnen und auf die Gesellschaft haben. Positive wie negative.

Ich wünsche Ihnen angenehme Lektüre und grüsse Sie herzlich

Christine Burgener
Präsidentin Verein Ökopolis

Bau für die Ersatz-Neubauten im Obstgarten Gattikon ausgeschrieben, durchgeführt und juriert. Die grösste Beachtung der Tätigkeit von KUNA wurde mit den kulturellen, «baubegleitenden» Veranstaltungen auf der Baustelle im Obstgarten Gattikon erreicht.

Was wird der KUNA?

Die Fachstelle Kultur Thalwil, als grösste Geldgeberin, wünscht, das Konzept

AiR zu überdenken und evtl. ein neues Kulturprojekt zu starten. Dass in Thalwil ein Kultur- und Kunst-Hot-Spot gepflegt werden soll, ist unbestritten. Dafür stehen die Erfahrungen aus dem AiR zur Verfügung – nutzen wir diese!

Ein wichtiges Resultat aus der Atelierarbeit der letzten drei Jahre ist die Erkenntnis und Bestätigung, dass in Zukunft weiterhin das Gespräch

zwischen den Protagonisten der Kultur und der Nachhaltigkeit in Thalwil gepflegt werden muss.

Und noch dies: Auch in Zukunft werden die Anstrengungen für Kunst und Kultur von «Geld und Geist» geprägt sein, zusammen mit der Nachhaltigkeitsgestaltung, wenn man das will!

Hans Langenegger



ÖKOPOLIS®

Eine Reduktion der Wasserhärte ist ein wertvoller Beitrag zur Energieeinsparung und zur Reduktion der Umweltbelastung in Thalwil. Sie könnte durch Zumischung von weichem Wasser erreicht werden. Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Dorfverein Gattikon an die Wasserversorgung eine Anfrage betreffend die technische Machbarkeit einer Reduktion der Wasserhärte eingereicht. Der Verein Ökopolis unterstützte diese Abklärungen.



Zusammengefasst lautet die Antwort: Grundsätzlich wären die technischen Voraussetzungen (Reservoir und Rohrleitungen) für eine Mischung über die bestehenden Anlagen möglich. Das Seewasser müsste aber ständig (24 Stunden) von der unteren in die obere Zone gepumpt werden. Mit der dauernden Zuführung von Seewasser würde sich rechnerisch eine Wasserhärte von 22 bis 24 °fH ergeben. Zudem könnten sog. Mischwasserprobleme (aggressives Wasser) mit möglichen Korrosionsproblemen im Verteilnetz und beim Konsumenten entstehen. Die Wasserversorgung Thalwil stellt fest, dass eine Umstellung in der Wasserabgabe aus ökologischen und ökonomischen Gründen fragwürdig ist.

Immerhin signalisiert die Wasserversorgung in ihrer Antwort mit dem Wort «fragwürdig», dass in dieser Angelegenheit «Fragen» berechtigt sind. Ob weitere Abklärungen gewünscht werden, dürfte demnächst in den Vereinsvorständen Dorfverein Gattikon und Ökopolis besprochen werden.

An dieser Stelle darf man der Wasserversorgung auch einmal den Dank für die Lieferung von qualitativ gutem Trinkwasser mit gesundem Mineralgehalt (inkl. Kalk) aussprechen. Ob das ausreicht, den Ärger der Konsumenten wegen des (zu) harten Wassers herunter zu spülen, bleibt offen.

Hans Langenegger



ÖKOPOLIS®

Tauschen statt wegwerfen!

Am diesjährigen «Clean-Up-Day 2017» wurde an der Oberstufe Thalwil nicht aufgeräumt, sondern getauscht.

In einer unkomplizierten Durchführung konnten Schülerinnen und Schüler auch klassenübergreifend ihre drei bis fünf intakten Gegenstände (z.B. Spiele, Bücher und Klamotten) ausstellen, ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Tauschangebote machen oder einen Ringtausch initiieren.

Die Tauschbörse ist eine weitere Idee zum schon bestehenden Recyclingkonzept, das Jugendliche anregen soll, sich mit dem eigenen Konsumverhalten auseinanderzusetzen. Durch das Tauschen in den Klassen bekamen die Schülerinnen und Schüler die Chance, gebrauchte Gegenstände als etwas Wertvolles zu begreifen; sie halten so in Zukunft hoffentlich ihre persönlichen

Spiele, Bücher und Kleider länger im Umlauf.

Das Tauschen am nationalen Aufräumtag hat viel Freude und Spass gebracht. Die Auswertung wird zeigen, ob weitere Tauschbörsen initiiert werden. An einer digitalen Tauschplattform wird schon gearbeitet...

Eva Willumat Roth



Sidney



Thalwil

Ein internationaler Anlass in Thalwil

Auch dieses Jahr wurde in Thalwil wieder ein Putztag veranstaltet. Was vor mehr als 25 Jahren in Australien initiiert wurde – ein Tag, an dem man gemeinsam die Umgebung von Abfall säubert – hat sich zum weltweiten Event entwickelt, dem «Clean-Up-Day». Die Aktion verbindet drei Hauptziele: Erstens soll die Umwelt von Abfall befreit werden, das hat mit Umweltschutz und mit Lebensraumqualität zu tun. Zweitens sind solche Veranstaltungen ein Gemeinschaftserlebnis. Die Teilnehmenden machen die positive Erfahrung, sich zusammen mit andern freiwillig um ein Problem zu kümmern. Und drittens wird sich jeder klar, was Littering, das achtlose Wegwerfen von Abfällen, bedeutet: dass er selbst vielleicht auch

manchmal zu den Verursachern gehört. Der «Clean-Up-Day» in Thalwil wurde organisiert von unserem Ökopolis-Mitglied Michael Brandenberger.

Jürg Stünzi

Agenda

Jeweils donnerstags, 14.00 – 22.00 Uhr
«Café International»
 Alte Landstrasse 100, Thalwil

Januar 2018
Energie-Apéro
 Ort und Termin folgen

Samstag, 15. September 2018
Clean-Up-Day

Der «Veggiebag»

Verwenden Sie beim Einkaufen von Obst und Gemüse die feinmaschigen leichten «Veggiebags»? Oder reißen Sie mehr oder weniger gedankenlos, weil so gewohnt und praktisch, einfach ein Raschelsäcklein von der Rolle, um Ihre Frischware einzupacken?

Alleine in der Schweiz werden jährlich über 240 Millionen Wegwerfplastik-

säcke abgegeben. Die immense Menge an von uns produziertem Plastikmüll hat fatale Folgen für die Ökosysteme unseres Planeten. In unseren Weltmeeren landen beispielsweise jedes Jahr fast 9 Millionen Tonnen Müll. Würde man diese Menge in Plastiktüten packen, würden an allen Küsten dieser Welt pro 30 cm fünf dieser Tüten liegen.

Wahrscheinlich haben Sie sich schon öfter vorgenommen haben, endgültig auf Plastiktüten zu verzichten, aber einfach noch keinen valablen Ersatz

gefunden. Oder zu bequem gewesen. Ein erster Schritt, um dem entgegenzuhalten, ist einfach getan. Verwenden Sie von jetzt an Mehrwegbeutel beim Einkauf von losen Produkten und vermeiden Sie Einwegplastik!

Am Gotthardstrassenmarkt haben wir auf die Problematik hingewiesen und unzählige «Veggiebags» verkauft. Die feinmaschigen und leichten Beutel bestehen aus 100% schadstofffreiem und lebensmittelechtem Polyester oder aus recyclebarem PET. Sie sind bis 30 Grad waschmaschinenfest, also wiederverwertbar und damit umweltschonend. Auf dem seitlich angebrachten Fahnnetikett lassen sich Barcodes einfach anbringen und wieder entfernen. Zusammengefaltet findet der handliche Gemüsebeutel in jeder Tasche Platz.

Mit dem «Veggiebag» tragen Sie aktiv zur Ressourcenschonung bei. Falls Sie noch keinen haben – in der Migros oder bei Alnatura finden Sie diese Bags bei den Früchten. Oder melden Sie sich bei uns. Übrigens: «Veggiebags» sind auch ein sinnvolles Mitbringsel.

Christine Burgener



Kalk im Trinkwasser – gesund und gleichzeitig ärgerlich

Unter diesem Titel erläutert die Wasserversorgung Thalwil in «Der Wasser-Newsletter» (November 2015), warum die Wasserqualität bei uns betreffend die Wasserhärte nicht verbessert wird.

Bekanntlich versorgt die Wasserversorgung die Bezüger in Thalwil mit

Zürichsee-Wasser, Quellwasser aus Rothenthurm und untergeordnet mit Quellwasser aus Rengg (Langnau am Albis). Der Kalkgehalt im Wasser ist massgebend für die Höhe der Wasserhärte. Zu grosser Kalkgehalt führt zu Verkalkungen von Haushaltmaschinen und erfordert mehr Waschmittel als weiches Wasser. Das Quellwasser aus

Rothenthurm und Langnau wird mit ca. 28°fH resp. ca. 38°fH als ziemlich hart bis hart bezeichnet. Mit diesem generell harten Wasser werden Gattikon und die obere Zone in Thalwil versorgt. Das Zürichsee-Wasser ist mit lediglich ca. 15°fH ein weiches bis mittelhartes Wasser. Mit diesem Wasser wird in Thalwil die untere Zone gespeist.